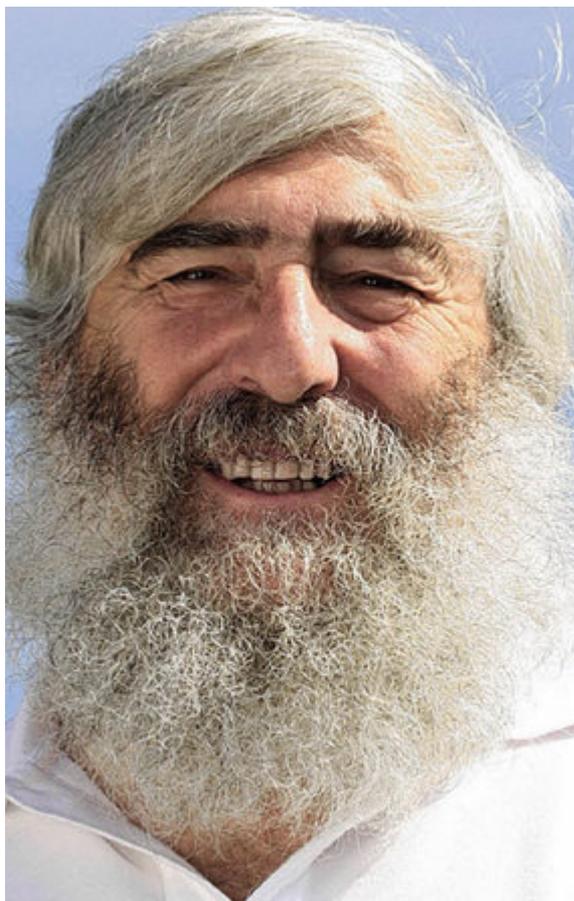


29. Juni 2012

"Das war nicht so zu erwarten"

BZ-INTERVIEW mit EWS-Mitbegründer Michael Sladek zum Jubiläum "15 Jahre Netzkauf".



Michael Sladek Foto: EWS

SCHÖNAU. Vor 15 Jahren kauften die Elektrizitätswerke Schönau das örtliche Stromnetz mit damals 1700 Zählern. BZ-Redakteur Hermann Jacob fragte Michael Sladek (65) zur Erfolgsgeschichte.

BZ: Wie hat es damals mit dem Ökostrom angefangen?

Sladek: Nachdem wir Strom frei kaufen konnten, rief 1999 ein Freund aus Hamburg an und wollte atomstromfreien Strom aus Schönau haben. Das war die Geburtsstunde unseres Stromvertriebs. Die Entwicklung war so nicht zu erwarten, da man durch die Liberalisierung eher das Sterben der kleinen Stadtwerke befürchtete. Das Gegenteil passierte, und es wurde ein Schneeballeffekt ausgelöst.

BZ: Mit der Genossenschaft kommt das Kapital für weiteres Wachstum herein. Der

Generationswechsel ist mit dem Einstieg Ihrer Söhne eingeleitet. Wie sehen sie die weitere Entwicklung?

Sladek: Vorteil bei einer Genossenschaft ist, dass nicht das Geld entscheidet, sondern der Kopf. Es gibt Beteiligte mit 100 bis über 100 000 Euro, und jeder hat eine Stimme, ein hochdemokratisches Prinzip. Angefangen hatten wir mit 1,4 Millionen, jetzt sind es über 11,4 Millionen Euro. Das steigt jeden Tag. Wir machen das aber nicht, um immer mehr Geld zu verdienen, sondern wollen Mut machen und unterstützend tätig sein, damit andere Projekte vorangehen.

BZ: Die EWS sind ja auch Förderer, zum Beispiel mit dem Sonnen-Cent im Ökostrompreis.

Sladek: Dieser Fördertopf wächst mit der Kundenzahl. Dieses Jahr können wir weit über eine Million Euro ausschütten. Über 2000 Anlagen für erneuerbare Energie wurden schon gefördert. Aber auch die soziale Komponente ist wichtig, wenn wir Photovoltaikanlagen zu Gunsten der Jugendarbeit spenden.

BZ: Wie wirkte sich die Fukushima-Katastrophe aus, wurden Sie schon nach Japan eingeladen?

Sladek: Der Zuwachs bei den Stromkunden ist ein Stück weit Fukushima geschuldet. Letzte Woche waren Spanier da, zwei japanische Gruppen, französisches und italienisches Fernsehen. Unsere "100 guten Gründe gegen Atomkraft" wurden auch ins Japanische und Polnische übersetzt. Auch in Frankreich beginnt eine gewisse Bewegung. Wir hatten schon vier Einladungen nach Japan.

BZ: Geht es mit der Energiewende zu langsam?

Sladek: Es geht nur mit dezentralen Strukturen und Partizipation von Bürgern wie in Titisee-Neustadt. Offshore-Windparks und lange Versorgungsleitungen allein reichen nicht. Vielversprechender sind Ideen, das Gasnetz als Speicher zu verwenden.

Autor: jac

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern 

| WEITERE ARTIKEL: SCHÖNAU |

Pioniere der Energiewende

15 Jahre nach dem Stromnetzkauf sind die Elektrizitätswerke Schönau (EWS) enorm gewachsen / Ihr Beispiel macht Schule. **MEHR**

"Wir sind eine tolle Truppe"

Pfiifchöpf Schönau: Regina Schäuble gibt Vorsitz an Hanspeter Arnold ab / Ozume hört auf. **MEHR**

"Mindestens drei Betriebe wollen expandieren"

Bürgermeisterkandidat Martin Halm zeigt sich bei einer Wahlkampfveranstaltung im FC-Heim als gut vorbereiteter Redner. **MEHR**